

Blaulicht aktuell

Codier-Aktion im Hochschulstadtteil

Der Kriminalpräventive Rat der Hansestadt Lübeck und die Polizeidirektion Lübeck bieten am Freitag, 16. Mai, von 10 bis 17 Uhr, im Einkaufszentrum im Hochschulstadtteil eine Fahrradcodier-Aktion an. Wie eine Sprecherin der Polizeistation St. Jürgen mitteilt, versieht eine Kaltenkirchener Firma Fahrräder mit einem Code, der sich aus Stadt, Straße und Initialen des Besitzers zusammensetzt. Die Codierung eines Fahrrades kostet 9 Euro. Die Polizei bittet um Anmeldung unter 0451/400 77 26.

Aktuelles

Arbeitslosigkeit im Frühjahr gesunken

Wie die Bundesagentur für Arbeit berichtet, waren in der Hansestadt Lübeck Ende April 11.119 Arbeitslose gemeldet. Dies seien 465 (4,0 Prozent) weniger als vor einem Monat und 242 (2,1 Prozent) weniger als noch vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote sei um 0,4 Prozentpunkte zum Vormonat und Vorjahr auf 10,3 Prozent zurückgegangen. Damit habe Lübeck nach sechs Monaten die niedrigste Arbeitslosenquote der kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein. 2.357 Arbeitslose (Betreuung durch die Arbeitsagentur) zuzuordnen. Beim Jobcenter Lübeck seien Ende April 8.762 Arbeitnehmer arbeitslos gemeldet.

Neue Kurse im Familienzentrum

Das Lübecker Familienzentrum in der Kücknitzer Redderkoppel hat zwei neue Kurse im Angebot. Nach Angaben des Familienzentrums gibt es jetzt eine „Wohlfühlgruppe für Mütter“, in der die Sozialpädagogin Christiane Möller Entspannungstechniken vermittelt. Das Angebot beginnt am 15. Mai und beginnt wöchentlich donnerstags ab 10.15 Uhr. Ein Geburtsvorbereitungskurs, der am 16. und 23. Mai von 10 bis 13 Uhr in den Räumen des Familienzentrums startet, soll die Fragen werdender Eltern beantworten. Die Familienhebamme Inken von Krohn zeigt unter anderem Atemtechniken und Körperübungen. Infos und Anmeldung unter: 0451/2038808

Messe für Alleinerziehende

Bei einer Messe auf dem Gelände des UKSH können alleinerziehende Mütter und Väter am 14. Mai von 10 bis 15 Uhr Kontakt zu familienfreundlichen Unternehmen aufnehmen. Die Agentur für Arbeit Lübeck und das Jobcenter Lübeck haben gemeinsam mit den Netzwerkpartnern im Rahmen des Projektes Marzipan (Mit Alleinerziehenden richtig zur Integration – Potenzial für den Arbeitsmarkt nutzen) diese Messe organisiert. Veranstaltungsort ist das alte Kesselhaus an der Ratzeburger Allee 160.

Interview mit Nathalie Klüver

Nathalie Klüver: Eine ganz normale Mama

Rund um den Spagat zwischen Familie und Beruf



Nathalie Klüver probt täglich den Spagat zwischen Familie und Beruf – wie viele andere berufstätige Mütter. Sie selbst dabei nicht zu vergessen, das ist wohl die schwierigste Aufgabe.

Foto: msn

SZ-Serie:
Lübeck's
starke
Frauen

Es ist ein schöner Frühlingstag. Die Sonne scheint, Blumen blühen, Vögel zwitschern. Nathalie Klüver öffnet die Tür des gemütlichen Altstadthauses. Auf ihrem Arm lacht Söhnchen Jakob, sechs Monate alt. Sein großer dreijähriger Bruder Konstantin ist bei der Tagesmutter. Und der Papa? Der arbeitet fleißig. So wie die Mama auch – neben der Betreuung ihres Jüngsten schreibt die 33-Jährige Artikel, bearbeitet Fotos, führt Telefonate und beantwortet E-Mails. Und das, wenn der Kleine schläft – vormittags, nachmittags und am späten Abend. Um die 30 Wochenstunden beträgt das Arbeitspensum der freiberuflichen Journalistin und Autorin, wenn sie nicht gerade in Elternzeit ist. So wie jetzt. Da ist es weniger. Denn dass sich Jakob nicht immer an die gewünschten Ruhezeiten hält, dürfte klar sein. Wie schafft die Mutter von heute den Spagat zwischen Kind, Familie und Beruf? Die SZ fragte nach.

SZ: Frau Klüver, Sie sind Mutter und berufstätig. Wie sind ihre bisherigen Erfahrungen?

Ich finde es ganz wichtig, dass man sich nicht verrückt machen lässt. Weder von der Gesellschaft noch von den eigenen „perfekten“ Vorstellungen. Jede Mutter sollte für sich entscheiden dürfen, ob sie bis zum dritten Geburtstag zu Hause bleibt oder schon nach einem Jahr wieder Teil- oder Vollzeit arbeitet. Frauen sollten das tun, was für sie selbst am besten ist. Irgendjemand meckert immer. Man kann es nie allen Recht machen. Deshalb: einfach gar nicht hinhören!

SZ: Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Ich stehe um sieben Uhr auf, mache die Kinder und mich fertig. Den Großen bringe ich um 8.30 Uhr zur Tagesmutter. Der Vormittag gehört dem Kleinen. Kleine Zeitfenster, zum Beispiel beim Stillen, nutze ich, um E-Mails zu beantworten. Mittlerweile bin ich die perfekte Ein-Hand-Tastaturschreiberin (lacht). Nachmittags hole ich Konstantin ab und wir drei gehen auf den Spielplatz. Danach

gibt es Abendbrot, mein Mann kommt nach Hause und spätestens um 20 Uhr liegen meine Söhne im Bett. Theoretisch (lacht), oft wird es aber später, denn Schlafen ist ja langweilig. Dann arbeite ich noch gute zwei Stunden. Gerne passt meine Mutter, die aber selbst Vollzeit arbeitet, ab und an auf die Kleinen auf, die freie Zeit nutze ich dann auch zum Arbeiten. An den Wochenenden hilft mein Mann mit dem Kindern, so dass ich arbeiten kann, aber uns ist es auch wichtig, so viel Zeit als Familie wie möglich zu verbringen.

SZ: Bitte erzählen Sie kurz Ihren beruflichen Werdegang.

Ich stamme gebürtig aus Oldenburg in Niedersachsen. Nach dem Abitur studierte ich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Werbung. Ich dachte damals, das wäre das Richtige für mich. Doch als ich mein erstes Praktikum absolvierte wurde deutlich, dass ich nicht für die hippe Werbewelt geboren bin. Ich mag Leuten keine Sachen verkaufen, die sie nicht brauchen. Da ich schon in der Schule viel und gerne geschrieben habe, bewarb ich mich deutschlandweit um ein Volontariat. Die erste Zusage kam aus Lübeck von den LN.

SZ: Und dann?

Nach dem Volontariat wurde ich übernommen und arbeitete ein halbes Jahr im Sportressort. Dann kam ein Angebot als freiberufliche Korrespondentin für die Kieler Nachrichten. Das nahm ich an und baute nebenher meine Freiberuflichkeit auch für andere Kunden aus. Seit der Geburt meines ältesten Sohnes habe ich die Korrespondententätigkeit aufgegeben und arbeite ganz frei vor allem für Zeitschriften.

SZ: Und wie sieht Ihre Freiberuflichkeit aus?

Eine meiner (beruflichen) Lieblingsbeschäftigungen ist Reisen. Ich war unter anderem mit Plan International (eine internationale Kinderhilfsorganisation, Anm. d. Red.), aber auch auf eigene Faust in elf Entwicklung- und Schwellenländern wie Tansania, Ghana, Indien, Nepal, Nicaragua und Sri Lanka. Von dort berichte ich über die Lebenssituationen von Kindern und Frauen für Zeitschriften wie „Eltern“, „Für Sie“, „Mädchen“, „Spiegel online“ und in bundesweiten Tageszeitungen. Vor meiner Mutterschaft bin ich drei bis vier Mal pro Jahr gereist, jetzt beschränke ich mich auf ein bis zwei Mal.

SZ: Wann geht es wieder los?

Jetzt wird erst mal gewartet, bis der Kleine seinen ersten Geburtstag feiert. Dann würde ich gerne wieder los – wobei mir die Trennung von der Familie wirklich schwer fällt. Länger als eine Woche bleibe ich nicht fort und stürze mich dann in Arbeit, um die Kleinen nicht zu sehr zu vermissen. Aber ich weiß ja, dass der Papa gut auf sie aufpasst!

SZ: Gibt es ein aktuelles Projekt?

Ja! Und das nimmt mich voll und ganz in Beschlag. Ich schreibe ein Buch für den Wachholtz-Verlag. Das Buch erscheint im September, Abgabetermin ist Ende Mai. Und es gibt noch einiges zu tun... (lacht). Nebenher schreibe ich auch schon die ersten Artikel für meine Kunden.

SZ: Wie schaffen Sie das alles – Ihre Kinder betreuen, das Buch und Artikel zu schreiben?

Während meiner Elternzeit nehme ich nicht so viele Aufträge an, nur, was sich vom Schreibtisch aus erledigen kann. Da ich stille, muss ich immer in Babyreichweite sein. Ich schreibe, wenn die Kinder schlafen. Leider schläft der Kleinste nicht so viel wie gedacht – da nutze ich jede Möglichkeit zum Schreiben. Es ist schon ein großer Spagat zwischen Arbeit und Familie.

SZ: Haben Sie noch Zeit für sich?

Ich bleibe zurzeit ein wenig auf der Strecke! Mein Mann und meine Mutter unterstützen mich sehr, ohne ginge das gar nicht. Manchmal muss ich mich richtig zwingen, zwischen „privat“ und „Arbeit“ umzuschalten. Aber auch eine Mutter braucht Entspannung. Doch momentan ist es schon Luxus, in Ruhe eine Zeitschrift zu lesen. Nach dem Buch möchte ich wieder mehr für mich tun. So der Plan...

SZ: Woher beziehen Sie Ihre Kraft und Motivation?

Ganz klar aus meiner Familie. Meine beiden Kinder bereiten mir viel Freude. Ich bin so froh, dass sie mein Leben bereichern! Sie bringen ihre Liebe so ehrlich zum Ausdruck... Kraft gibt mir auch mein Beruf, der mir super viel Spaß bringt. Ich könnte nicht „nur Mutter“ sein, genauso wenig wie ich nur arbeiten könnte. Auch meine Arbeit ist mein Leben. Es ist nach wie vor mein Traumjob.

SZ: Was raten Sie berufstätigen Müttern?

... sich nicht selbst verrückt zu machen. Als Arbeitspensum finde ich 25 bis 30 Stunden in der Woche perfekt. Und bloß nicht den Haushalt überbewerten – es muss nicht immer alles tiptopp sein. Die eigenen Ansprüche runterschrauben, die Wäsche mal liegen lassen, lieber wichtige Zeit mit den Kindern verbringen. Und sie auch in den eigenen Alltag, zum Beispiel im Haushalt, mit einzubeziehen. Mein Großer liebt es, mir zu helfen und kleinere Aufgaben zu übernehmen. Dann schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe: Hausarbeit und mit den Kindern zusammen zu sein!

SZ: Haben Sie Hobbys?

Ja! Reisen! Und Schreiben! Ich habe zwei Blogs, für die ich wöchentlich aktualisiere. Einer ist für Liebhaber des Wohnens im Shabby Chic und Flohmarkt-Stil. Der zweite handelt von dem Leben einer „ganz normalen Mama“.

shabbylanttiv.wordpress.com
ganznormalemama.wordpress.com

msn

MiniMasterLübeck: Welche Farbe hat Strom?

In der nächsten Vorlesung am 17. Mai befassen sich die Kinder mit elektrischer Energie

Wie wird elektrische Energie erzeugt, transportiert und genutzt? Wie kommt der Strom in die Steckdose – und was kann man damit anfangen? Ist der Strom gelb? Was die Wissenschaft heutzutage besonders beschäftigt, ist: Was passiert mit der Energie, wenn sie den Toaster verlassen hat? All das und vieles mehr erfahren die acht- bis zwölfjährigen MiniMaster-Studierenden in der nächsten Vorlesung am Sonnabend, 17. Mai um 11.15 Uhr im Auditorium Maximum, Wissenschafts-



campus Lübeck, Mönkhof Weg 245.

Prof. Dr. Christian Hübner, Institut für Physik, Universität zu Lübeck, möchte in der Vorlesung mit verständlichen Bildern und Experimenten erklären, wie elektrische Energie erzeugt wird. Dabei wird Hübner interessante Geschichten über Entdeckungen und Erfindungen von James Watt und Alessandro Volta erzählen.

MiniMasterLübeck wird vom Wissenschaftsmanagement Lübeck gemeinsam mit den Lübecker Hochschulen und Wis-

senseinrichtungen veranstaltet. Die Kindervorlesungsreihe vermittelt auf verständliche Art und Weise verschiedene wissenschaftliche Themen. Alle Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, bzw. ab der dritten bis zur fünften bzw. sechsten Klasse, können an den Vorlesungen teilnehmen. Der Eintritt ist frei.

Das Anmeldeformular, alle Informationen zu Vorlesungen und zu den Professoren und Referenten sowie Wegbeschreibungen stehen unter www.minimaster-luebeck.de